



**Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten:
Repräsentativität von Stichproben**

Ein Viertel der Studenten ist alkoholabhängig



Ein Viertel der heimischen Studenten konsumiert Alkohol "in einem sehr hohen, gesundheitsgefährdenden Ausmaß", wie eine Studie der Österreichischen JungArbeiter Bewegung ergeben hat. Außerdem zeigte die Untersuchung unter rund 1.400 Bewohnern von Studentenheimen, dass ein Viertel aller Befragten regelmäßig raucht. Das ist allerdings signifikant weniger als bei einer Studie aus dem Jahr 2002 unter Stellungspflichtigen beim Bundesheer.

Insgesamt gaben rund 90 Prozent der Heimbewohner an, Alkohol zu konsumieren. Bei der Hälfte davon ist das Ausmaß unbedenklich, bei jeweils einem Viertel allerdings bedenklich bzw. liegt bereits eine Abhängigkeit vor - vor allem junge Männer sind davon betroffen.

(29.9.2010 auf Krone Online entdeckt von Daniel Pauger, http://www.krone.at/Oesterreich/Ein_Viertel_der_Studenten_ist_alkoholabhaengig-Alarmierende_Studie-Story-222872;
Stand: 21.10.2010)

Kommentar: Da wird einem ja schon bei der Überschrift schlecht. Wenn man in Studierendenheimen eine Umfrage macht, erhält man sicherlich keine repräsentative Stichprobe aller Studierenden in Hinblick auf das Merkmal Alkoholkonsum. Dann zu behaupten, weil 1/4 in der Umfrage als alkoholabhängig eingestuft wird, dass dies der Prozentsatz unter allen Studierenden sein soll, ist ... naja, lassen wir das unkommentiert.

Faktum ist jedoch, dass es sich hierbei natürlich in keinerlei Hinsicht um eine Zufallsauswahl aus der Grundgesamtheit aller Studierenden handeln kann. Deshalb ist auch ein Hinweis darauf, dass der Raucherprozentsatz signifikant weniger sei als in einer anderen Studie, reiner Unsinn. Solche Schlüsse lassen sich nur auf Basis von Zufallsauswahlen ziehen. Hatte jede(r) Student(in) eine Chance, in diese Stichprobe zu gelangen? Oder waren es nur die Studierenden, die in Heimen wohnen, wo man am Abend gerne zusammen sitzt, diskutiert und dann und wann auch mal gerne feiert?

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)